

Zum Sparpaket des Regierungsrates

Rheinfelden

15.06.2014

Nun liegt sie also da, die viel beschworene Leistungsanalyse des Regierungsrates, schön geschnürt und verpackt als Sparpaket. Sie präsentiert Lösungen zu unseren selbstgemachten finanziellen Problemen im Kanton. Selbstgemacht daher, weil wir uns die roten Zahlen selbst eingebrockt haben. Wir haben leichtfertig und ohne Konzept Steuern gesenkt und erhalten nun, die logische Quittung. Die roten Zahlen zeigen, dass die Steuersenkungen der letzten Jahre kurzfristige Geschenke an ein paar Wenige waren. Wir haben freiwillig auf Einnahmen verzichtet und müssen uns daher nicht wundern, wenn nun für die wichtigen Aufgaben unseres Kantons, zu wenig Mittel zur Verfügung stehen. Die GLP hat schon früh auf diese Entwicklung hingewiesen und vor deren Auswirkungen gewarnt. Wir wären damals für eine moderate Steuersenkung zu Gunsten des Mittelstandes eingestanden und haben uns gegen die Überbordung und das nicht Masshalten wollen des Grossen Rates gewehrt. Dieses unser selbstgemachtes Defizit darf nun nicht nur ausgabenseitig angegangen werden. Der Einnahmenseite muss zwingend dieselbe Beachtung geschenkt werden. Doch davon sind in der vorliegenden Leistungsanalyse nur unbedeutende Punkte vorgesehen. (und auch diese werden wohl die Beratungen nicht überstehen) Dafür wird gespart, egal was es kostet. Dass dabei viel zu viele Massnahmen in der Kompetenz des Regierungsrates liegen und damit dem Einfluss des Grossen Rates entzogen werden, macht die ganze Sache noch ärgerlicher. Was für mich jedoch unter keine Umständen passieren darf ist, dass dieser Sparhebel unsere Bildung einschränkt. Wer hier ansetzt, schön zwar kurzfristig die Bilanz, löst damit jedoch später Nachinvestitionen und Folgekosten in weitaus grösserem Ausmass aus. Es darf nicht sein, dass wir aufgrund des Spardruckes die pädagogischen Errungenschaften der vergangenen Jahre nun wieder kappen. Ja, unsere Bildung kostet. Sie ist mir aber auch teuer. Es darf nicht angehen, dass nun die Bildung die einseitigen Steueroptimierungen für Unternehmen finanzieren muss. Dabei darf weder das Werkjahr abgeschafft, noch die Schülerzahlen erhöht werden. Letzteres würde zur Schliessung der Dorfschule in Olsberg führen. Ich werde daher im Grossen Rat keiner Sparübung zu Lasten unserer Bildung zustimmen. Zudem fehlt dieser Leistungsanalyse eine Zukunftsperspektive. Viele dieser vorgeschlagenen Massnahmen sind lediglich kurzfristige Verschiebungen und/oder lösen spätere Folge- oder Reparaturkosten aus.

Es bleibt zu hoffen, dass die vorgeschlagenen Massnahmen nicht nur mit Augenmass sondern auch mit Weitsicht und unter Einbezug der Folgen beraten und dabei die Hände von der Bildung gelassen werden.

Roland Agustoni, GLP- Grossrat, Rheinfelden.

aaaaa